

Jens Harder: „Gamma“

Rausch der Bilder, Sieg der Technik

Von Susanne Billig

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 03.09.2025

Mit seinem neuen Buch „Gamma“ schließt der Graphic-Novel-Künstler Jens Harder seine beeindruckende Bildchronik „Die große Erzählung“ ab. Er entwirft eine bildmächtige, aber auch recht düstere und technikzentrierte Vision der Zukunft.

Assoziative Bilderräusche in Blau und Weiß, Science-Fiction-Fantasien von Perry Rhodan bis Hollywood, hypermoderne wissenschaftliche Modelle, Kino- und Popkultur, utopische und dystopische Traumotive – alles fließt vorbei. Götter, Monster, Riesenraumschiffe, Städte im Kollaps, ameisenhaft-marschierende Roboterarmeen – und nur vereinzelt Menschen, als Fliehende, Betende, mit ängstlich fragenden Gesichtern.

Düsterer Blick in Gegenwart und Zukunft

Jens Harder beginnt sein Buch mit einem Blick auf die Gegenwart. Die Menschheit befindet sich im Schatten der Atomkraft, im Zeitalter der Raumfahrt, zwischen Klimakrise und erneuerbaren Energien. Von hier aus tastet er sich in die Zukunft: immer modernere Raketen und Quantencomputer – und bald schon gründet die Menschheit Kolonien auf Mond und Mars.

Doch dann erlangen KI- und Nano-Roboter Autonomie – bis sie ab dem Jahr 2280 die Macht ganz übernehmen. Die Erde wird zur Maschinenstadt, die letzten Menschen fliehen auf entfernte Gestirne im Sonnensystem, bis sie auch die verlassen müssen und sich im Weltraum verlieren.

In vielen Jahrtausenden werden dann neue Maschinentzivilisationen entstehen, für die der Graphic-Novel-Künstler in den wenigen Texten des Buches eigene Namen und eine neue Schreibweise erfindet. Am Ende kollabiert der Kosmos im Big Crunch, dem Jens Harder – ein Hoffungsstreifen für alle Daseinsverliebten – die Aussicht auf einen nächsten Urknall folgen lässt.

Mächtig ist allein die Technik

„Gamma“ fächert keine Zukünfte im Plural auf und verzichtet auf alternative Szenarien. Jens Harder legt sich fest – nach gründlicher Recherche, wie er im Nachwort erläutert. Dass der Mensch es schafft, seinen Heimatplaneten ökologisch verträglich zu bewohnen, hält er für

Jens Harder

Gamma

Carlsen Verlag, Hamburg 2025

192 Seiten

44 Euro

wenig wahrscheinlich. Nur hier und da tauchen in seiner Zukunft fragile Ökosphären auf und flüchtige Bilder esoterischer Fantasten.

Mächtig ist allein die Technik, zeigt sich der Autor überzeugt. Darum werden weder der Klimawandel noch Asteroiden-Einschläge unserer Zeit auf Erden ein Ende bereiten, sondern KI-Systeme emanzipieren sich von menschlicher Gängelung und Programmierung und reißen die Macht an sich.

Dazu passt, dass viele Bild-Sequenzen mithilfe von künstlicher Intelligenz generiert sind. Wie der Künstler mit seiner Kompilationstechnik schürfen auch sie im großen kulturellen Gedächtnis und arrangieren Bilder daraus zu neuen Collagen – wobei die Zukunftsvorstellungen nicht-westlicher Kulturen hier auffällig wenig wiegen, vielleicht weil die Machtverhältnisse so nicht sind.

Überwältigendes Finale

Skeptische Überlegungen, wie klug KI tatsächlich sein kann, bewegen Jens Harder wenig. Dass Maschinen unsere Zivilisation fortführen, hält er für „fast schon tröstlich“. Die technikkritische Überlegung, dass echte Intelligenz Verkörperung und lebendiges Wachstum braucht und dass KI-Systeme austrocknen werden, wenn niemand mehr körperlich fühlt, lernt und erfährt, kommt in seiner Vision nicht vor.

Mit „Gamma“ ist Jens Harder ein visuell überwältigendes Finale seines monumentalen, vierteiligen Werkes gelungen, das mit "Alpha" über die Evolutionsgeschichte 2010 begann. Ist dieses Ende düster, schlüssig, fast schon tröstlich? Die Einschätzung hängt wohl vom eigenen Menschen- und Technikbild ab.